Erfolgreiche Tauschbörse

Kräuterterrassen Kaisersbach

Kaisersbach.
Die Pflanzentauschbörse in den Kräuterterrassen Kaisersbach war ein Besuchermagnet. Sehr viele Pflanzenliebhaber kamen in die Gartenstraße 9, um Pflanzen mitzubringen oder mitzunehmen. Es gab ein breitgefächertes Angebot an Heilkräutern wie Zitronenmelisse, marokkanischer Minze, römischer Kamille oder Setzlingen wie Tomaten, Paprika, Salat, Blumen ein- oder mehrjährig, darunter auch Dahlienknollen und Pfingstrosen. Aber auch seltene Pflanzen wir Artemisia annua oder Sukkulenten und Teichpflanzen. Selbst ein kleines veredeltes Apfelbäumchen vom Fachmann war dabei, das sofort eine Abnehmerin fand. An einem separaten Tisch wurden viele Zimmerpflanzen angeboten.

Ein großer Geldbaum sowie eine Clivie fanden sofort nach Eintreffen ihre neuen Besitzer. Ein großer Tisch war voller Blumentöpfe und Dekoartikel, die ebenfalls rege getauscht wurden. Es war ein ständiges Kommen und Gehen, bis weit nach 15 Uhr wurden noch Pflanzen angeliefert. Dazu gab es Fachgespräche über die Haltung und die Pflege einzelner Pflanzen. Alle Fragen konnten beantwortet werden. Die Abgabe aller Kräuter, Setzlinge, Blumen erfolgte gegen eine Spende an die Kräuterterrassen. Abends waren die Tische ziemlich leergefegt. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt mit Kaffee, Tee und selbst gebackenem Kuchen. Die Gäste machten von diesem Angebot regen Gebrauch. Es war zwar trocken, aber die Eisheiligen ließen ihre Kraft spüren, so dass ein Heißgetränk immer willkommen war. Die Pflanzenbörse „Tausch+Plausch“ war ein voller Erfolg, über den sich das ganze Kräutergarten-Team sehr freut. Im nächsten Jahr wird diese Veranstaltung im Mai stattfinden.

Erfolrgeiche Tauschbörse. Foto: Privat

Uff em Wald

Von Jörg Hinderberger

Zeltlager des JRK vom 5. bis 10. Juni

Das Jugendrotkreuz (JRK) im Rems-Murr-Kreis lädt ein zum Zeltlager 2023 nach Horb. Wer von Montag, 5. Juni, bis Samstag, 10. Juni, ein paar erlebnisreiche Tage verbringen möchte, kann sich bis zum 23. Mai bei Christoph Gabler anmelden.

In den vergangenen Jahren gehörte das Zeltlager zu den Höhepunkten unter vielen Aktivitäten des Retter-Nachwuchses (sechs bis 18 Jahre) im Rems-Murr-Kreis. Auch in diesem Jahr bietet der DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V. einen Ausflug an. Die Gruppenleiter, Kinder und Jugendlichen fahren auf den Campingplatz Schüttehof in Horb am Neckar. Die Teilnahmegebühr beträgt 100 Euro.

Auf dem Programm stehen Geländespiele, Ausflüge, Erste Hilfe, Harry-Potter-Stunden am Lagerfeuer und vieles mehr. Abreise ist am Montag, 5. Juni, um 8.30 Uhr in Waiblingen. Die Rückkehr ist für Samstag, 10. Juni, gegen 16 Uhr vorgesehen. Eine Checkliste, was Kinder und Eltern einpacken sollten, verschickt das JRK gerne an alle Interessierten. Eine Mitgliedschaft beim Jugendrotkreuz ist nicht notwendig. Das JRK freut sich auf neue Gesichter, die ein paar schöne, spannende und gesellige Tage im Freien verbringen wollen. Wer mehr Informationen benötigt, kann sich bei Christoph Gabler, stellvertretender Kreisjugendleiter, informieren und anmelden: christoph.gabler@drk-rems-murr.de oder unter 01 60/5 03 84 35. Anmeldeschluss ist Dienstag, 23. Mai. Mehr Infos auch auf www.drk-rems-murr.de.

Gruppenbild vor der Partnerschule in Polen mit Schulleiter Dr. Peter Beck (links) und Lehrerin Sandra Degele (rechts). Fotos: Privat

Weites Spannungsfeld der Gefühle

Auschwitz-Studienfahrt der Kastell-Realschule Welzheim ist für Schulleiter Dr. Peter Beck eine Herzensangelegenheit

Von unserem Mitarbeiter
Rainer Stütz

Welzheim.
„Es war ein Schock.“ Die Neuntklässlerin Anna Bässler ist sich im Gespräch einig mit ihren Mitschülerinnen Dinah Fischer, Kezia Christian und Filomena Nigro. Die Studienfahrt nach Polen brachte für die mehr als 30 Schülerinnen und Schüler der Kastell-Realschule Welzheim ein weites Spannungsfeld der Gefühle. Denn es gab zum Glück nicht nur das schreckliche unfassbare Erlebnis, das Konzentrationslager Auschwitz kennenzulernen. Es gab auch viele schöne Momente an der befreundeten Schule, mit den Gastgebern und bei vielen Unternehmungen, um Land und Menschen näher kennenzulernen.

Nur durch Corona wurden die Studienfahrten unterbrochen

Für Schulleiter Dr. Peter Beck sind die Auschwitz-Studienfahrten eine Herzenssache: „Wir fahren seit acht Jahren regelmäßig nach Auschwitz, um die Lager zu besuchen – mit Ausnahme der vergangenen Jahre, in denen wir wegen Corona nicht fahren durften. Die Fahrt ist mir ein persönliches Anliegen, weil ich als Geschichtslehrer der Überzeugung bin, dass nur derjenige die Zukunft gestalten kann, der auch die Vergangenheit kennt. Darüber hinaus machen mir die politischen Entwicklungen schon seit Jahren Sorgen. Ich sehe immer mehr Tendenzen zu radikalen Parteien, insbesondere zur AfD.“

Seine Hoffnung ist, dass diejenigen jungen Leute, die die Lager gesehen haben, sich gegen solche radikalen Parteien entscheiden und damit ein friedliches Miteinander auch in der Zukunft gewährleistet werden kann. Eine Hoffnung, die sicherlich nicht unbegründet ist. Mancher mitreisende Schüler, der in Welzheim an der Schule immer wieder die einen oder anderen „lockeren Sprüche“ auf den Lippen hatte, wurde auf einmal ganz still und brauchte im „Haus der Stille“ ganz viel Platz für Gespräche und Besinnung.

Die Reise wird im Geschichtsunterricht vorbereitet. In der 9. Klassenstufe nimmt das Thema „Nationalsozialismus“ einen breiten Raum ein. Die Schüler sind damit inhaltlich gut auf die Reise vorbereitet.

Angeboten wird die Studienfahrt auf freiwilliger Basis in der Klassenstufe 9. Von 81 Schülern haben sich 31 Schüler entschieden, diese Reise zu machen. Begleitet wurden sie von den Lehrern Sandra Degele und Schulleiter Dr. Peter Beck. Darüber hinaus begleiteten in diesem Jahr Stadtkämmerer Wolfgang Schray, der frühere Beigeordnete der Stadt Reinhold Kasian und das Vorstandsmitglied der Volksbank Schwäbischer Wald Karl-Thomas Starke die Gruppe. Der Grund liegt darin, dass der Schulleiter es für wichtig hält, wenn Menschen des öffentlichen Lebens sich klar gegen radikale Tendenzen aussprechen und dies zu Hause sichtbar machen.

In diesem Jahr waren die Welzheimer zuerst an einer polnischen Schule in Katowice. Dort haben sich die polnischen und deutschen Schüler über gemeinsame Projekte ausgetauscht. Für Dr. Beck ist der unbekümmerte Umgang der jungen Leute immer wieder beeindruckend. Teilweise wurden bereits nach zwei Tagen Telefonnummern und E-Mail-Adressen ausgetauscht. „Auch über die sozialen Medien wird nach der Rückkehr der Kontakt aufrechterhalten“, ergänzt Lehrerin Sandra Degele.

In Katowice, Krakau und den beiden Lagern in Auschwitz hatten die Gäste immer wieder fachkundige Führer, die mit durch die Städte und Lager gingen. „Das sind immer hochkompetente und pädagogisch geschulte Personen, die die Sprache der jungen Menschen sprechen und so einen Zugang zu ihnen bekommen. Zeitzeugen gibt es leider heute nicht mehr bzw. sind in einem Alter, in dem sie keine Vorträge mehr halten können.

Persönliche Erlebnisse und Eindrücke

Dr. Martin Beck hat bereits zum 14. Mal diese Studienfahrt begleitet und geführt. „Für mich ist der Besuch der Lager nach diesen vielen Fahrten immer noch sehr bewegend, weil ich immer wieder neue Geschichten erfahre oder höre.“ Letztendlich sind es immer die Einzelschicksale, die einen aus der Fassung bringen, die schiere Zahl 1,2 Millionen von ermordeten Menschen ist nicht greifbar. In diesem Jahr hat den Schulleiter besonders das Schicksal der von Österreich nach Auschwitz transportierten und dort ermordeten Juden bewegt. Die Museumsleitung hat in einer der Baracken eine neue Ausstellung (Österreichisches Haus) konzipiert.

Wie wird der Besuch im Unterricht verarbeitet?

Im Geschichtsunterricht wird immer wieder Bezug auf den Besuch genommen. Letzte Woche hat Dr. Beck in Geschichte den Fall der Helene Krötz (ein behindertes Mädchen aus Urbach) zum Thema gehabt. Das konnte er dann gut mit dem Auschwitz-Besuch verbinden, weil auch dort über „lebensunwertes“ Leben und dessen Umgang (Ermordung) im Nationalsozialismus gesprochen wurde.

Im Unterricht wird immer wieder auf das Erlebte eingegangen

Lehrerin Sandra Degele bestätigt, dass im Unterricht und nicht nur in Geschichte bei Bedarf immer wieder auf das Erlebte eingegangen wird. Auch in diesem Jahr gab es im Stammlager Tränen. Das Lager ist tatsächlich bedrückend, auch wenn man gut vorbereitet ist. Die Realität ist eben noch mal etwas anderes.

Dr. Beck arbeitet den Besuch aber schon seit Jahren vor Ort in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte aus, wo auch die Unterkunft ist. Dort gibt es das „Haus der Stille“, in dem sich die Teilnehmer nach den Besuchen treffen. Jeder kann hier seine Eindrücke schildern und sich seine Erlebnisse von der Seele reden. „Das ist immer ein sehr schönes, würdevolles und respektvolles Erlebnis“, betont der Schulleiter.

Schülerin Dinah Fischer war erschrocken, wie groß das Konzentrationslager war. Kezia Christian: „So viele Menschen starben dort jeden Tag und lebten auf engstem Raum.“ Filomena Nigro sagt dazu: „Es ist sehr heftig, dies alles zu sehen, ich habe mir das ganz anders vorgestellt.“

Die Welzheimer Schülerinnen sind nach der Heimkehr dankbar, dass sie so eine Erfahrung machen konnten, denn für jede weitere Generation rückt die Epoche der deutschen Geschichte in noch weitere Ferne. „Krieg bringt nichts, das muss man bleiben lassen“, meint Filomena Nigro auch mit Blick auf die derzeitige Situation in der Welt.

In kleinen Gruppen haben sich die Schülerinnen und Schüler ausgetauscht.

Die hohen Zäune stehen auch heute noch.